

Allgemeines:

Abfahrt vom Lager: **9.45h** Busparkplatz Lagerzentrum
Rückfahrt von Salzburg: ~~16.45h~~ Busparkplatz Nonntal **15.30h**
Checkpoints: Festungskasse (bis 15.00h)
Kapitelplatz vor Pferdeschwemme (bis ~~16.30h~~)
Busparkplatz Nonntal (ab 15.15h)

Bitte pünktlich anwesend sein! Busse können nicht warten! Bei Hin- und Rückfahrt auf die gleiche Busnummer achten (wegen Anwesenheitskontrolle!)

Die Zählkarte bei der Kasse Festung dem b.open Mitarbeiter unmittelbar vor Eintritt geben.

Der Eintritt in die Festung ist nur bis 15.00h möglich.

In Notfällen (Unfälle etc.) anrufen: 06227-27111-114 oder 115;

Sonstige Hilfe beim Ausflugsteam oder unter Tel.: 0664/ 8158172

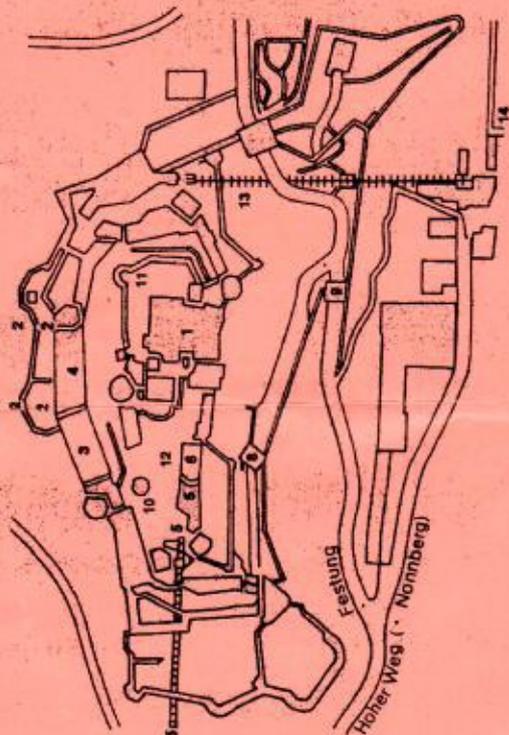
Ausrüstung: Normales bequemes Schuhwerk, Regenbekleidung, Schreibzeug;

Vorgeschlagenes Programm:

- Wanderung vom Neutor über Mönchsberg zur Festung Hohensalzburg
- Festungsbesuch (nur Eintritt ohne Festungsbahn und Innenbereichführung)
- Mittagsjause auf dem Festungs- oder Mönchsberg
- Innenstadt Rätselrally „Zwerge – Engel – Wilde Tiere“
- Freier Stadtbummel

Wissenswertes zum Ausflug:

Festung Hohensalzburg:



Festung Hohensalzburg (Standseilbahn):
Geschichte: Zum Schutz vor der kaiserlichen Macht errichtete in der Zeit des Investiturstreits der papsttreue Erzbischof Gebhard 1077 vermutlich ein Holzkastrum, das Erzbischof Konrad I. mit einem steinernen Wohnturm versah. Der äußere Bering, der die gesamte Hochfläche des Burgbergs einbezog, wurde im Verlauf des 12. und 13. Jh. gebaut. Von 1465 an bis 1527 erlebte die Burg eine fast ununterbrochene Kette von Aus- und Umbauten. Ihren Höhepunkt erreichte die Bautätigkeit unter Erzbischof Leonhard von Keutschach (1495–1519). Bereits Kardinal Burkhard von Weißpriach (1461–1466) ließ die 4 großen Rundtürme erbauen (1465). Erzbischof Bernhard von Rohr ließ die Ringmauer ausbauen und die nach ihm benannten Basteiabschnitte errichten (2). Sein Rivale und Nachfolger Johann III. von Gran (1482–89) ließ den aus romanischer Zeit stammenden Wohnbau, den sog. *Hohen Stock* (1), erhöhen und an ihn Feuertürme anfügen. Schüttkasten (3) und Zeughaus (4) wurden erbaut. Erzbischof Leonhard von Keutschach sah sich gezwungen, gegen die bedrohlich wachsende Macht der Bürger Maßnahmen zu ergreifen, zu denen u.a. ein gezielter

Ausbau und die weitgehende Neuausstattung der Festung gehörten. Der noch in Verwendung stehende (nur modernisierte) »Reißzug« von 1502 (5) erleichterte den Materialtransport. Seiner Bautätigkeit dankt die Festung vor allem ihre künstlerisch bedeutende Ausgestaltung (Georgskirche und Prunkräume im Hohen Stock). Im Zusammenhang mit der Befestigung der Stadt im 30-jährigen Krieg wurde auch die Festung modernisiert. Erzbischof Paris Lodron (1619–53) ließ die Dächer aller Gebäude abflachen, legte die umfassenden Vorwerke im W, baute die nördlichen Sperrbögen (9) und die zugehörigen Verbindungsmauern. Mit dem Bau der mächtigen *Kuenburg-Bastei* (1681 vollendet) war der Ausbau Hohensalzburgs als Festung abgeschlossen. Zuletzt diente sie (von 1816 bis zum 2. Weltkrieg) als Kaserne.
Besichtigung: Drei Sperren (7–9) sichern den Zugang in den äußeren Gebäudebereich mit dem äußeren (Großen) Burghof, in dem sich die 1536 durch Kardinal M.Lang errichtete Zisterne (10) befindet. An der dem Hof zugekehrten Seite der St.-Georgs-Kirche (6) das dem Bildhauer H.Valkenauer* zugeschriebene Rotmarmordenkmal des Leonhard von Keutschach, 1515. Über dem Kirchenein-

Salzburg, Festung Hohensalzburg 1
Hoher Stock 2 obere und untere B.-v.-Rohr-Bastei 3 Schüttkasten 4 Zeughaus 5 Reißzug und Reißzuggebäude 6 St.-Georgs-Kirche 7 Bürgermeisterter 8 Keutschach-Bogen 9 Lodron-Bogen 10 Zisterne 11 Innere Schloßbastei 12 Keutschach-Monumente 13 Festungsbahn 14 Petersfriedhof

gang Christophorus- und Kreuzigungsrelief von 1502. Im Inneren 13 spätgotische Reliefplatten mit Christus und den 12 Aposteln. Höhepunkt einer Burgbesichtigung ist der *Hohe Stock* (Führung). Das 4. (und auch das einfache 3. Geschöß mit dem → Burgmuseum) wird durch die sog. *Fürstenzimmer* eingenommen, die zu den schönsten gotischen Profanräumen Europas zählen. Der »*Salzburger Stier*«, eine unter Leonhard von Keutschach eingerichtete Walzenorgel, ist täglich anschließend an das Glockenspiel (Ostern bis Oktober, nach 7, 11 und 18 Uhr) zu hören.

Sehenswürdigkeiten der Innenstadt

Bürgerspital- (St. Blasius-) Kirche, H 8

Die gotische Doppelkirche wurde nach 1327 als Spitalskirche gebaut. 1390 geweiht. Klassizistischer Hochaltar (Louis Grenier 1785). Großartiges barockes Abschlussgitter von 1749. Neben der Kirche das 1566-1562 erbaute Bürgerspital mit Arkadengang.

Pferdeschwemme (Hofmarstallschwemme), H 8

1695 als Verkleidung eines ehemaligen Steinbruchs erbaut. Pferdebandergruppe von M.B. Mandl. 1732 Umgestaltung der Anlage und Fresken neu gemalt.

Neutor, H 8/9

130 m langer Tunnel durch den Mönchsberg zwischen Innenstadt und Riedenburg. Erbaut 1784-1767 von Erzbischof Sigmund.

Festspielhaus, H 8/9

Ehemaliger 1607 von Erzbischof Wolf Dietrich erbauter Hofmarstall. 1662 erweitert von Erzbischof Max Gandolf und als Reitschule ausgebaut. 1925 erster Umbau als Festspielhaus, 1926 und 1937 Umgestaltung von Holzmeister. Neues Festspielhaus eröffnet 1960.

Kollegienkirche, H 8

1694-1707 von J.B. Fischer v. Erlach für die Universität erbaut. Zentralbau mit eindrucksvoller Kuppel, kreuzförmig mit kürzeren Querarmen. Auf den beiden Türmen je 4 Kolossalfiguren der Evangelisten und Kirchenväter. Gemälde an den mittleren Seitenaltären von J.M. Rotmayr. Innenraum und Einrichtung 1946-1948 neu gestaltet.

Mozarts Geburtshaus, H 8

Am 27. Jänner 1756 wurde hier der große Tonkünstler Wolfgang Amadeus Mozart geboren. Das Mozartmuseum ist im 3. Stockwerk eingerichtet, die heutige schriftliche Abteilung im 2. Stock.

Rathaus, H/J 8

1407 erbaut, 1616-1618 umgebaut. Marmorportal 1616. Die Rokokostadde stammt aus dem Jahre 1772.

Residenz, J 8

Älteste erzbischöfliche Residenz um 1120 erbaut. Das jetzige Gebäude wurde 1595-1619, sein NW-Flügel erst 1788-1792 errichtet. Ehemals Wohnung der reichemittelbaren Fürsten und Erzbischöfe. Großer Bau im Barockstil mit drei Höfen, Fassade am Residenzplatz 1710 im 2. Stockwerk unter Erzbischof A. Fürst Harrach ausgestalteten Prunkräume.

Glockenspiel, J 8

Im 1592 erbauten und 1701 erhöhten Turm des Residenz-Neugebäudes (1592-1602 erbaut). Das Glockenspiel, 1701 eingerichtet (35 Glocken), spielt täglich (außer Freitag) um 7, 11 und 18 Uhr.

Dom J 9

Der heutige Dom ist das vollständigste Renaissance-Bauwerk und der erste italienische Kirchenbau auf deutschem Boden. Der ursprüngliche Dom (774 geweiht) wurde nach wiederholten Brandbeschädigungen im 12. Jhd. neu erbaut. Nach dem Brand 1525 wurde er 1525-1527 von S. Sisto im Renaissance-Stil umgebaut. Die Abtragung des romanischen Baues. Erst 1614 wurde der Neubau unter Markus Sittikus begonnen und 1626 von Santino Solari vollendet. Die marmorkleideten Glockentürme wurden 1622-1655 ausgebaut. Die 1944 durch Bombentreffer eingestürzte Kuppel wurde neu gebaut und 1950 vollendet.

Kapitelschwemme, J 9

1732 unter Erzbischof Freiherr v. Firmian erbaut (weißer Marmor). Restauriert 1948. Hinter breitem Bogen freistehender Wandtubus. Figurengruppe Neptun mit Tritonen (Entwurf Raphael Donner).

Franziskanerkirche, H 9

Die Vermengung verschiedener Baustile (dreischiffiges Langhaus - romanischer Stil, Chor = spätgotisch) stellt eine kunstgeschichtliche Eigenheit dar. Seit 1130 Stadtpfarrkirche, im 13. Jhd. umgebaut (1221 geweiht). Der Hochaltar (1709) enthält eine Muttergottes von berühmten Michael Pacher. Sie ist ein Rest des ehemals spätgotischen Altares von 1499-1498.

Stiftskirche St. Peter, H/J 9

Die älteste Kirche stammt aus dem 9. Jhd. Nach dem Brand von 1127 als dreischiffige romanische Basilika mit vornehmigen Quatriga und Westwerk 1130-1143 neu erbaut. Die heutige Form geht auf die Jahre 1753-1786 zurück. Marmoraltäre mit Altarbildern vom Kremsler Schmidt und interessante Grabdenkmäler im rechten Seitenschiff (z. B. St. Rupert).

St. Peters - Friedhof, H/J 9

Ältester Friedhof im deutschen Sprachraum. Die in die Mönchsbergwand eingebauten Katakomben (mit Maximus- und Gertraudkapelle) gehen bis ins 3. Jhd. zurück. Die Arkaden des Friedhofes (restauriert) stammen aus dem Jahre 1626 im Friedhofszentrum die spätgotische Margaretenkapelle, 1485-1491 an Stelle eines älteren Baues errichtet.

Festung Hohensalzburg, J 9

Erste Anlage imvestillstrahl 1077 erbaut, große Erweiterungen zwischen 1465 und 1519 (Ausbau 1497 unter Erzbischof Leonhard v. Keutschach). 125 m über der Salzach, wird die Festung zum Wahrzeichen der Stadt und ihrer Umgebung. Die große Feuerbastei (1661), der Schörkragen (1484, im unteren Burghof) und die Zitadelle (1539) bzw. spätgotische Georgkapelle (1501) im oberen Hof sind wesentliche Bauteile der Festung. Der „Salzburger Stier“, die 1502 geschaffene, einzige noch erhaltene alte Freitier Österreichs im Palas.

Kloster Nonnberg, J/K 9

Benediktinerinnen-Kloster, um 700 auf römische Kastellanen erbaut. Die gotische dreischiffige Basilika hat ganz den Grundcharakter der romanischen Kirche beibehalten. Sehenswerter Kreuzgang (einer der ältesten Österreichs) und Kapitelsaal mit Fresken. Klostermuseum mit Kunstschätzen. Im Stih gotischer Flügelaltar von Veit Stob (1498).

Chiemseehof, J 9

1305 erbaut als Residenz der Fürstbischöfe von Chiemsee. 1696 in heutiger Form neu erbaut, 1862 nochmals abgeändert. Seit 1861 Landhaus und Sitz der Salzburger Landesregierung. Im Korridor Porträts der Fürstbischöfe von 1619-1797.

Kajetanerkirche, J/K 9

Seit 1115 urkundlich belegt, 1602 umgebaut, 1658-1700 im italienischen Barock neu erbaut von Kaspar Zuppler. Nach dem 2. Weltkrieg Gesamtrestauriert. Die Kuppel (Fresko v. Paul Troger, 1728) ist besonders in Erscheinung.

St. Sebastianskirche, J 7

1505-1512 erbaut unter der Herrschaft des Erzbischofs Leonhard von Keutschach. 1749-1753 neu erbaut. Durch einen Brand 1818 stark beschädigt, wie demergestellt. 1822. Der neben der Kirche befindliche Friedhof wurde von 1505-1511 angelegt. Die Arkaden wurden in den Jahren 1598-1603 unter Erzbischof Wolf Dietrich erbaut. Besondere Sehenswürdigkeiten: Gabrielskapelle (Mausoleum des Erzbischofs Wolf Dietrich), Grab der Familie Mozart, des Arztes Paracelsus und des Mozarteumgründers Franz von Hillebrandt.

Dreifaltigkeitskirche, J 7

1694-1702 im Barockstil erbaut (J. Bernh. Fischer v. Erlach). Restauriert 1947. Hochaltarbild von Kaspar Jehle (1866). Turme nach dem Brand von 1818 erhalten und verändert.

Schloß Mirabell, H 7

1610 unter Erzbischof Wolf Dietrich erbaut, 1722-1727 durch J. Lukas v. Hildebrandt umgebaut, 1818 teilweise abgebrannt, Wiederaufbau nach Plänen von Peter Noble. Monumentaltreppe (Figuren v. Raphael Donner), Marmoraal. Der anschließende Lustgarten wurde 1669 neu gestaltet, im Süden ein Freichtheater (1710-1718).

Mozarteum, H 7

1914 von der Internationalen Stiftung Mozarteum errichtet. Musikakademie.

